

solche gäng zu hauwen d mühe nicht werdt seindt. Derhalben so die Bergleut  
 ein hoffnung gewinnen / von dem überfluss des ärzes / vnd also im graben ver-  
 harren / so verlieren sie allwegen alle mühe vñ kostet. Dañ solche gäng gebende  
 wenig ärz / dieweil auf jhnen die streimen der Sonnen die metallische matery  
 herauß ziehendt. Aber fur war so will die erfahrung nicht allwegenn mitt denn  
 bergleuten zu stimmen / die also von den gängen vteilen / vñ mag auch jre mei-  
 nung in keinen weg beston: dañ die gäng welche vom morgenn in abendt strei-  
 chen / durch das geheng des gebirgs / welchs gegen mittag hengt / vnd welche jr  
 außghen auch in mittag haben / seindt gleich so woll reich von ärz / als dise wel-  
 che die bergleut für die besten halten. Dieses hatt gnügsamlich nächst vergan-  
 gen jaren beweisen der S. Lorenz gang auf dem Albertham / welchen die vns  
 ren die Gotts gaab heissendt. Dann sie haben darauß viel gedigen sylbers ge-  
 hauwen: vñ neuwlich hatt solchs auch mit viel sylber war gmacht / der gang  
 auf S. Annenberg / welcher dʒ Himmelsch hör genandt wirt / das die gäng / so  
 auß mitternacht in mittag streichen / vñ jr außghen im abendt habendt / gleich  
 so reich vonn ärz seyndt / als die ihr außghen in morgen habendt. Aber die hitz  
 von d Sonnen kan solche metallische matery auf den gängen nicht außziehen /  
 dañ ob sie die dünt oben auf der erden herauß ziehett / so mag sie doch nicht gar  
 in die tieffe der erden durchdringenn / dañ der luſt des stollens / den die vest erdt  
 bey zweyen lachtern bedeckt hatt / ist im Sommer kalt / dañ die erdt so da zwü-  
 schen / nymp der Sonnen jr krafft. Welchs dieweil es die einwoner der hitzigen  
 lenderen wol wüssen / ligen sy lang in jren hülen / die sie von der grossen hitz der  
 Sonnen schützendt. Ja auch so fer ist es / das die Sonn / auf der tieffe der erden  
 die metallische matery ziehe / das sie auch der mehrer teil örter nicht auftrock-  
 nen mag / die von gängen reich seindt / dieweil sie mitt beumen bedeckt / vnd viel  
 schattens habendt. Weiter so erwellendt andere bergleut auß allerley ärz dise  
 gäng / die ich vorgenandt hab: aber die anderen verwerffen die selbige / dieweil  
 sie das widerspil / wie gesagt ist habendt / der selbigenn seindt nicht grundliche  
 vrsachen: dañ was kan für ein vrsach sein / warum die Sonn auf den ärz reichen  
 gängen / nicht sollte ein matery von ärz herauß ziehen / als nemlich auf der syl-  
 bergrüben / sylber / goldtgrübenn / goldt: Über das so seindt etlich bergleut /  
 darunder auch der Calbus gezelt wirt / welche die flüß mit sampt dē bächē / die  
 goldt tragen / vnder sich scheide. Ein flüß od ein bach sagende sie / ist von sandt  
 vnd körnlin des golds reich / der vom morgē in abendt fleußt / vñ laufft vnde an  
 berge die gegē mitternacht ligendt / vñ hatt darbey sein waldächtige ebne gegē  
 mittag od abēdt. Nach disen aber sollē dise die beste sein / die vō abēdt in morgē  
 fliessendt / vñ gegē mitternacht berg habendt / auch gegē mittag ein feldächtige  
 ebne. Darnach so ist diser flüß od bach d best / welcher von mitternacht gegen mit-  
 tag fliesset / vñ fliesset vnde an den bergen / so gegē morgē ligēdt. Aber sie sagēdt  
 darbey / das vnd alle flüssen vñ bächē / dise zu wenigste goldt tragē / die von mit-  
 tag gegē mitternacht zu fliessendt / vñ für die berg so gegē dem abendt fliessendt.  
 Zuletzt seindt die flüß od bäch die vō morgen vñ abendt fliessen / oder die vō mit-  
 ternacht in mittag / die beste / dañ yhe näher sie zu jnē ghondt / yhe reicher sie vō  
 goldt seindt / vñ wie vherner sie vō jnē seindt / yhe weniger golds habendt sie: al-  
 so haltendt sie von dē flüssen vñ bächē. Dieweil aber dʒ goldt nicht in flüssen od  
 bäch wechst (wie ich dañ im fünftē büch / von dē vrsprung vñ vrsachē derē din-  
 gen so vnder d erden gefundē / wider den Albertū disputiert habe) sond von den  
 gängen vñ klüfftē abgeschürffet / sich in dē sandt d flüssen vnd bäch setzt / es  
 habe nun d flüß oder ein bach ein lauff wie er wölle / so ist dis d vernunft / vnd  
 auch d erfahrung nicht widerig / dʒ in den selbige nicht sollte goldt gefundē wer-  
 den. Aber doch leugnē wir nicht / dʒ auch goldt in gängē d klüfftē / die da seindt  
 vnder den runs vnd furt des wassers oderbachs / wie auch in anderen nicht mö-  
 gewachsen / vnd gfunden werden.

Vom Bergwerk des dritten büchs endt,

H. Georgi